

region Südostasien eine friedliche Beilegung des Konflikts in Indochina voraussetzt.

Professor Dr. Wolfgang Leidhold vom Geschwister-Scholl-Institut der LMU München erläuterte in seinem Vortrag die Politik der Vereinigten Staaten von Amerika in Südostasien. Die Analyse der gegenwärtigen amerikanischen Südostasienpolitik muß im Rahmen folgender Probleme gesehen werden: Wie tiefgreifend sind die derzeitigen Wandlungen in den Konstellationen der Internationalen Beziehungen? Was ist Ende der 80er Jahre noch als Fortsetzung des Vergangenen zu interpretieren? Wo sind die Dinge so verändert, daß sie neuer Konzepte bedürfen?

In der Diskussion der bisherigen Politik-Entwürfe der US-Administration für Asien allgemein und Südostasien insbesondere - z.B. im Pentagon-Papier "Der strategische Rahmen für das asiatisch-pazifische Becken ..." vom April 1990 - wird nach Ansicht Leidholds deutlich, daß dies in erster Linie Dokumente der Ratlosigkeit sind. Hierin paart sich die Detailkenntnis der Veränderungen mit einem völlig vagen Gesamtbild der Veränderungen. Demzufolge setzt die amerikanische Politik darauf, Zeit zu gewinnen und die alten Strategien vorerst fortzusetzen. Dies wird nach Leidhold besonders in Südostasien sichtbar; dort lauten die Maximen weiterhin: Südostasien rangiert nach wie vor nach Japan, China, Korea auf dem vierten Platz der US-Prioritäten. Des weiteren setzt die US-Strategie unvermindert auf bilaterale Kooperation und lehnt eine (sub)regionale multilaterale Sicherheitsdiplomatie ab; die USA definieren ihre eigene Rolle als "regional balancer", "honest broker" und "ultimate security guarantor".

Bei der Zusammenfassung der zweitägigen Veranstaltung zeigte sich, daß zwar die überkommenen Prämissen der internationalen Politik weitgehend auch in Südostasien an Geltung verloren haben, daß jedoch im Kontext der Neustrukturierung die Hauptakteure Volksrepublik China, Japan und USA noch damit beschäftigt sind, neue Handlungsschemata und Perspektiven zu entwerfen. Opitz wies in seinem Schlußwort denn auch darauf hin, daß bei einer im Herbst 1992 geplanten Konferenz über die Region schon konkretere Aussagen und Bewertungen möglich sein werden.

Renate Strassner

Burma (Myanmar): Challenges and Opportunities for the 1990s Oxford, UK, 14.-15. Dezember 1991

Die gemeinsam vom britischen Außenministerium und dem Asian Studies Centre am St. Antony's College der Universität Oxford veranstaltete internationale Konferenz stand unter zwei Aspekten: zum einen einer Bestandsaufnahme zur gegenwärtigen Lage in Myanmar, zum andern der Frage nach der Entwicklung in der näheren Zukunft und - zumindest für einen Teil der Tagungsteilnehmer - den Möglichkeiten, sie aus dem Ausland zu beeinflussen.

Thematisch wurden dabei vier Bereiche behandelt: die politischen Strukturen, (soweit in einer künftigen neuen Verfassung zum Ausdruck kommend); Wirtschaft und Entwicklung (ein sehr weit gefaßter Bereich, dessen Einzelthemen von Wirtschaftshilfe und den Grenzen einer Wirtschafts- und Bürokatiereform über das Rauschgiftproblem bis hin zur Frage der Reduzierung der natürlichen

Ressourcen, insbesondere in der Forstwirtschaft, und der humanitären Hilfe für Myanmar reichen); die ethnischen Minderheiten (beleuchtet in mehreren Referaten); und schließlich die auswärtigen Beziehungen.

Trotz der sachlich oft kontroversen Diskussionen verhinderten der betont faire britische Konferenzstil und die Fachkundigkeit der zahlenmäßig limitierten Teilnehmer im allgemeinen persönliche Angriffe und die in der internationalen Presse so oft in ihrer Myanmar-Berichterstattung praktizierte Schwarz-Weiß-Malerei. Politisches "In-eine-Ecke-Stellen", anderweitig ebenfalls beliebt, blieb die Ausnahme.

Während in der Bestandsaufnahme zwar nicht in allen Punkten, aber doch tendenziell weitgehende Einigkeit bestand - und einige der Themen auch so speziell waren, daß sie jeweils von den meisten Anwesenden nur als wichtige Fachinformation zur Kenntnis genommen werden konnten -, waren die Meinungen in der Bewertung der Fakten etwas und hinsichtlich der versuchten Einflußnahme von außen stark geteilt.

Beim letzteren Punkt stand am einen Ende der Skala die (im Verlauf der Diskussion dann wieder abgeschwächte) Forderung, auch humanitäre Hilfe - deren dringende Notwendigkeit z.B. für Säuglinge und Kinder in einem sehr kompetenten Referat nachgewiesen worden war - dürfe von außen nicht kommen, solange die myanmarische Regierung Geld für Waffenkäufe ausbebe, d.h. das Land müsse, solange das Militär (durch den "State Law and Order Restoration Council", SLORC) herrsche, von außen völlig isoliert werden. Auf der anderen Seite stand die Einsicht, daß der bisher vor allem von der EG und den USA praktizierte Teil-Boykott die Entwicklung in Myanmar nicht erkennbar positiv beeinflußt habe, und daraus abgeleitet als weitestgehende Empfehlung die, Kontakte aller Art zwischen myanmarischen Staatsbürgern und Ausländern im Handel, Tourismus, Konferenzbetrieb etc. zu fördern, oder als weniger weitgehende Empfehlung die, vertrauensbildende Maßnahmen - etwa durch internationale Garantie der Staatsgrenzen Myanmars - durchzuführen, um mit dem SLORC wieder ins Gespräch zu kommen.

Die Entsendung eines eigenen Repräsentanten, zu der die Veranstalter eingeladen hatten, war von SLORC-Seite unter Hinweis auf zeitliche Gesichtspunkte abesagt worden. Wieweit die Konferenz konkrete Resultate bringen wird - ein Vorschlag ging z.B. dahin, daß Spezialisten in ihrem jeweiligen Fachgebiet die Entwicklung bis zum Jahre 2000 bei Fortsetzung der gegenwärtigen Regierungspolitik fortschreiben sollten und das Ergebnis dann auch der myanmarischen Regierung vorgelegt werden solle -, wird sich erst zeigen. Positiv an ihr war in jedem Fall neben dem Austausch von Fachinformationen das im wesentlichen erfolgreiche Bemühen der Teilnehmer, über ein brisantes, umstrittenes Thema ruhig und sachlich zu diskutieren.

Günter Siemers

Symposium über "Probleme und Lösungsstrategien im deutsch-chinesischen Handel"

Bremen, 16. Januar 1992

Mit dem Tagesseminar "Probleme und Lösungsstrategien im deutsch-chinesischen Handel", das das Fach "Wirtschaftssinologie" im Fachbereich Wirtschaft der Hochschule Bremen im Verein mit der Handelskammer Bremen, dem Ost-